



bgzwn.at

Bundesgymnasium Zehnergasse Wiener Neustadt

Lesen

Neugier **Thema**

Frage

VWA

Schreiben

Exzerpieren

Zusammenfassen

Freude

Erwartungshorizont

VWA – Leitfaden

Wie schreibt man eine vorwissenschaftliche Arbeit?

Impressum

Kursbuch 3

Aus der Reihe

Fit4Life des Bundesgymnasiums Zehnergasse

Herausgegeben im Eigenverlag des BG Zehnergasse im September 2021

©2021

Inhalt: Mag. Markus Reiter, Dir. HR Mag. Dr. Werner Schwarz, Mag.^a Simone Sellinger

Layout: Mag.^a Simone Göstl, Mag. Markus Reiter, Mag.^a Simone Sellinger

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Vorwort	5
1 Einleitung – Was ist eine VWA?.....	7
2 Checkliste mit wichtigen Terminen für die VWA.....	8
3 Themenfindung	11
3.1 Themeneingrenzung.....	11
3.2 Literatursuche	11
3.3 Forschungsfrage	11
3.4 Wie findest du dein Thema?	12
3.5 Leitfragen.....	12
4 Literaturrecherche.....	13
4.1 Bibliotheksausweis	13
5 BetreuerIn und ZweitbetreuerIn	15
6 Einreichen des Themas.....	16
6.1 Abgabe in der internen Datenbank des BG Zehnergasse.....	16
6.2 Abgabe in der Datenbank der Bildungsdirektion NÖ (Erwartungshorizont).....	16
7 Aufbau und Layout der VWA.....	18
7.1 Layout	18
7.2 Aufbau	19
7.3 Formatvorlage für die VWA.....	19
8 Zitieren	20
8.1 Zitieren mit Word	20
8.2 Zitierformen.....	21
8.3 Langes direktes Zitat.....	21
8.4 Kurzes direktes Zitat	21
8.5 Indirektes Zitat	22
8.6 Kurzbeleg und Langbeleg eines Zitates	22
8.7 Verweis auf die Quelle	23
8.7.1 Selbstständige Werke (Monographien, Bücher)	24
8.7.2 Sammelwerke	25
8.7.3 Aufsätze aus Sammelwerken.....	25
8.7.4 Aufsätze in Zeitschriften	26
8.7.5 Aufsätze in Zeitungen	26
8.7.6 Hochschulschriften	26
8.7.7 Quellen aus Archiven und Sammlungen	26

8.7.8	Internetquellen (Webseite).....	27
8.7.9	Internetquelle (PDF-Dokument).....	27
8.7.10	Sonstige Quellen.....	27
8.8	Zitieren von Abbildungen	28
8.8.1	Nummerierung von Abbildungen in WORD	28
9	Verzeichnisse.....	30
9.1	Abbildungsverzeichnis.....	30
9.2	Literaturverzeichnis.....	31
10	Projektdokumentation	32
11	Abgabe der Arbeit	33
12	Präsentation und Diskussion	34
12.1	Präsentation	34
12.2	Diskussion.....	37
12.3	Beurteilung der Präsentation und Diskussion.....	37
13	Gesamtbeurteilung Arbeit, Präsentation und Diskussion	38
14	Übungen	39
14.1	Themenfindung	39
14.2	Zitieren	41
14.3	Leitfragen.....	41
14.4	Abgabe in der internen Datenbank des BG Zehnergasse.....	42
14.5	Abgabe des Erwartungshorizontes bei der Bildungsdirektion	42
14.6	Präsentation	46
15	Anhang.....	48
15.1	Begleitprotokoll der Schülerin/des Schülers zur VWA	48
16	Abbildungsverzeichnis.....	49
17	Wichtige Internetadressen.....	50

Vorwort

Liebe SchülerInnen!

Sechs Jahre Unterricht und Schule am BG Zehnergasse liegen nun hinter euch. Wir, eure LehrerInnen und euer Direktor, hoffen, dass diese spannend sowie lehr- und lernreich waren. Ihr habt eure Fähigkeiten weiterentwickelt, Kompetenzen erworben und Wissen gesammelt. Jetzt kommt eine neue interessante Phase auf euch zu, in der ihr eure Fertigkeiten und eure Kenntnisse erproben und selbstständig anwenden könnt. Das soll euch noch dazu in einen wunderschönen Bereich einführen – in jenen der Wissenschaft.

Ihr dürft vorwissenschaftlich arbeiten!

Selbstständig in Abwägung der Interessen, Neigungen und Stärken, aber auch in Abschätzung der Rahmenbedingungen, werdet ihr ein für euch passendes Thema finden. Diese Themenfindung ist der strategisch wichtigste Schritt, bei dem Ziele festgelegt, Gespräche geführt und Unterstützung gesucht werden. In den darauffolgenden Monaten werdet ihr dann mit der Hilfe des gewählten Betreuers / der gewählten Betreuerin eure Arbeit verfassen und diese schließlich vor einer Prüfungskommission präsentieren.

Die VWA ist zu Beginn des zweiten Semesters in der achten Klasse abzugeben. Bis dahin liegt noch ein wenig intensive Arbeit vor euch. Unser Tipp ist, nicht zu spät mit der Arbeit zu beginnen.

Mit der vorwissenschaftlichen Arbeit beweist ihr, dass ihr nicht nur gelernte Inhalte einfach reproduzieren, sondern kompetenzorientiert zu einem selbst ausgesuchten Thema Informationen sammeln, aufbereiten und neue Zusammenhänge herstellen könnt. Durch das Formulieren und Diskutieren des Themas könnt ihr eure eigenen Vorstellungen und Gedanken einbringen.

Die VWA stellt eine Möglichkeit dar, ein Thema, welches dich begeistert, näher zu untersuchen und eventuell sogar neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu erzielen. Deswegen ist es von großer Relevanz, einen Bereich zu wählen, für den du „brennst“. Nimm dir genügend Zeit, um das für dich am besten geeignete Thema zu finden.

Die Unverbindliche Übung VWA-Training stellt eine große Hilfe für den Schreibprozess deiner VWA dar. Wir empfehlen allen SchülerInnen der siebenten Klassen, diese Unverbindliche Übung zu besuchen.

Dieses Skriptum soll dich beim Verfassen deiner VWA unterstützen.

Viel Erfolg beim Schreiben deiner Vorwissenschaftlichen Arbeit!



Direktor HR Mag.
Dr. Werner Schwarz



Mag. Markus Reiter



Mag.^a Simone Sellinger

1 Einleitung – Was ist eine VWA?

Die VWA (Vorwissenschaftliche Arbeit) ist eine der drei Säulen (siehe Abbildung 1) der Matura in Österreich. Sie besteht aus einer, auf vorwissenschaftlichem Niveau zu erstellenden, schriftlichen Arbeit sowie einer Präsentation und Diskussion. Das in der VWA behandelte Thema darfst du selbst wählen.

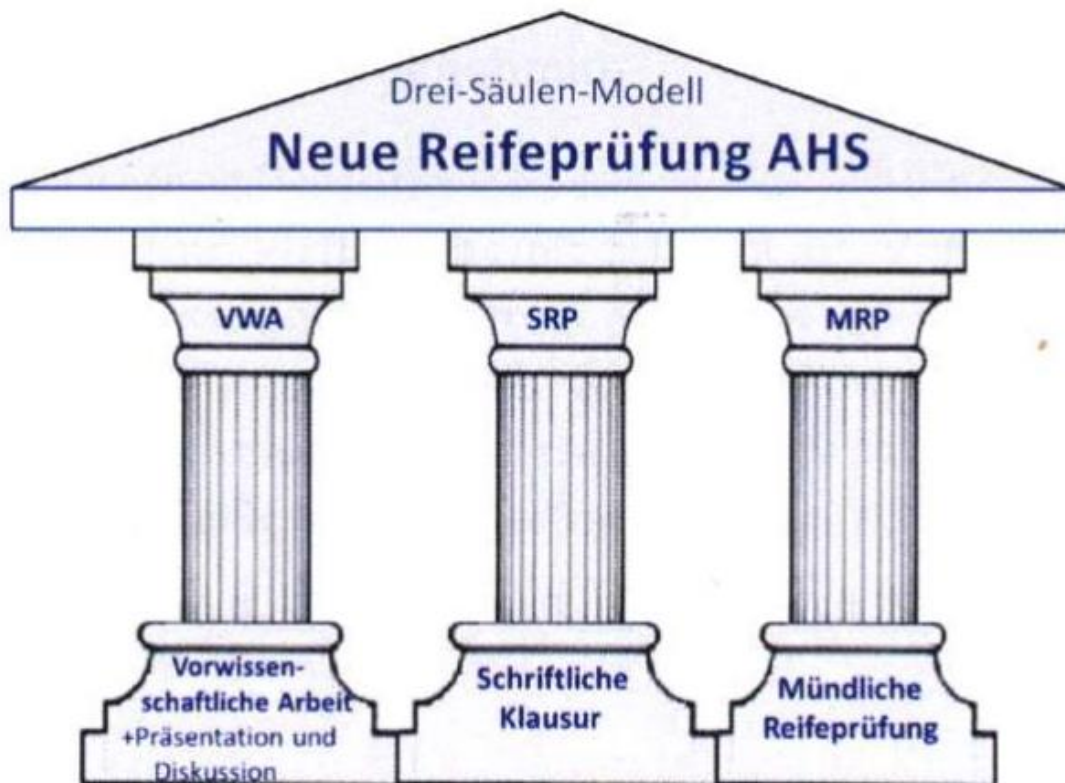


Abbildung 1: Säulenmodell der Reifeprüfung

Ihr habt fast zwei Jahre für das Verfassen der VWA Zeit. Dies scheint lange zu sein, ist es in der Regel aber nicht. Wir empfehlen euch, vor allem die Sommerferien sowie schularbeitsfreie Wochen für das Schreiben der VWA zu nutzen.

2 Checkliste mit wichtigen Terminen für die VWA

Wenn ihr die Unverbindliche Übung „VWA-Training“ besucht, werdet ihr zeitgerecht über alle wichtigen Termine, welche die VWA betreffen, in den Unterrichtseinheiten informiert. Die erforderlichen Abgaben werden ebenfalls im Unterricht gemeinsam erarbeitet.

7. Klasse		✓
September	<p><u>Beginn der Unverbindlichen Übung VWA-Training</u></p> <p><i>Das VWA-Training unterstützt die SchülerInnen bei der Themenfindung und bei der Eingrenzung des Themas.</i></p> <p><i>Diese Unverbindliche Übung wird von Mag. Markus Reiter rem@bgzwn.at und gehalten. Bei organisatorischen Fragen kannst du dich gerne an die beiden Lehrpersonen wenden.</i></p>	
Oktober	<p><u>Themenfindungsprozess</u></p> <p>(1) Welches Thema interessiert mich? (Ideen sammeln, Ideen einschränken)</p> <p>(2) erste Literaturrecherche zu möglichem Thema</p> <p>(3) Thema festlegen</p> <p>(4) Überlegen von Forschungsfragen</p>	
Ende Oktober	<p><u>LehrerInnenfindungsprozess</u></p> <p>Bei welcher Lehrerin / bei welchem Lehrer könnte ich meine Arbeit schreiben?</p> <p><i>Du benötigst ebenfalls eine Zweitbetreuerin / einen Zweitbetreuer für deine VWA. Diese/r übernimmt die Funktion der Erstbetreuerin/des Erstbetreuers, sollte diese/r verhindert sein.</i></p>	
Ende November	<p><u>Voranmeldung in der schulinternen VWA-Datenbank</u></p> <p>Das Thema, die Erstbetreuerin / der Erstbetreuer sowie die Zweitbetreuerin/der Zweitbetreuer sind als Voranmeldung abzugeben.</p> <p>Das Thema muss mittels der internen VWA-Datenbank des BG Zehnergasse abgegeben werden.</p> <p><i>Du bekommst eine E-Mail vom VWA-Team mit näheren Informationen.</i></p>	

	<i>(siehe Kapitel Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.)</i>	
Dezember	<p><u>Erste Schritte beim Erstellen der Arbeit</u></p> <p>Jetzt ist es an der Zeit, dich intensiv mit der Literaturliteraturfindung für dein Thema zu beschäftigen.</p> <p>Das erste verpflichtende Beratungsgespräch mit deiner Betreuungslehrkraft findet statt. Dabei werden deine Vorstellungen zum Thema, zur Methode, zur Gliederung, zur Literatur und zum Zeitplan besprochen.</p> <p>Das Betreuungsprotokoll muss heruntergeladen und ausgefüllt werden.</p>	
Ende Jänner	<p><u>Einreichung des Themas der VWA mit Erwartungshorizont in der Genehmigungsdatenbank bei der Bildungsdirektion für NÖ</u></p> <p>Der Titel deiner VWA kann nach dem Einreichen in der offiziellen VWA-Datenbank nicht mehr geändert werden.</p> <p><i>Bitte besprich deinen Erwartungshorizont vor der Abgabe in der offiziellen VWA-Datenbank mit deiner Betreuerin/ deinem Betreuer.</i></p> <p><i>Im VWA-Training erstellst du gemeinsam mit den Lehrkräften den Erwartungshorizont.</i></p>	
Ende März	<p><u>Genehmigung des Themas der VWA durch die Direktion und durch die Bildungsdirektion</u></p>	
Ende April	<p><u>Bei Ablehnung des Themas: Einreichung eines neuen Themas innerhalb von zwei Wochen</u></p>	
Mai bis August	<p><u>Schreibprozess der VWA</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Sichten der Literatur/Quellen mit der Betreuungslehrkraft -Beginn mit lesen, exzerpieren, ... -Zitierregeln erarbeiten -Anlegen von einem Inhaltsverzeichnis -Verfassen eines ersten Kapitels 	

8. Klasse		
September bis Jänner	<u>Feedback von der Betreuungslehrerin/ vom Betreuungslehrer einholen (ein Probekapitel abgeben)</u>	
September bis Dezember	<u>Weitere Bearbeitung der VWA</u> - sprachliche und inhaltliche Adaptierungen und Kontakthalten mit der betreuenden Lehrkraft -Layoutvorgaben beachten	
Ende Dezember	<u>Abgabe der ersten Rohfassung</u>	
Jänner	<u>Finalisieren der Arbeit</u> -eventuell aktuelle Bilder einfügen -Quellen und Zitate kontrollieren -Betreuungsprotokoll vervollständigen	
Februar, (<i>Ende 1. Unterrichts- woche nach den Semester- ferien</i>)	<u>Abgabe der VWA</u> Drei gedruckte Versionen müssen in der Direktion oder im Sekretariat abgegeben werden. Zusätzlich muss die VWA im PDF-Format (max. 20 MB) in der VWA-Datenbank der Bildungsdirektion hochgeladen werden. (<i>Eidesstattliche Erklärung nicht vergessen!!!</i>)	
März	<u>Korrektur und Plagiatscan</u> Die Korrektur und Beschreibung der Arbeit durch die Lehrkraft finden innerhalb von drei Wochen nach Abgabe statt. Die Bewertung der schriftlichen Arbeit wird mittels eines Beurteilungsrasters vorgenommen.	
März	<u>Beratungsgespräch mit der Betreuungslehrkraft</u> für Feedback zur schriftlichen Arbeit und für die Vorbereitung der Präsentation und Diskussion	
vor der schriftlichen Reifeprüfung (<i>Termin wird von der BD festgelegt</i>)	<u>Präsentation der VWA</u> Präsentation der VWA vor der Maturakommission, bestehend aus Vorsitzender/Vorsitzendem, Direktor, KV und Betreuungslehrkraft, Dauer der Präsentation + Diskussion max. 10-15 Minuten	

3 Themenfindung

Einer der wichtigsten Schritte bei der Organisation der VWA ist die Themenfindung. Dies ist deshalb so, weil ihr euch über zwei Jahre mit dem von euch gewählten Thema intensiv beschäftigen müsst.

3.1 Themeneingrenzung

Es ist zu beachten, dass ein Thema, wie beispielsweise „Zweiter Weltkrieg“, nicht als Thema einer VWA dienen kann, denn es umfasst zu viele Inhalte und ist zu ungenau formuliert. Das Thema muss vorab eingegrenzt werden!

FALSCH: Konzentrationslager Mauthausen

RICHTIG: Überlebensstrategien im Konzentrationslager Mauthausen

3.2 Literatursuche

Bevor du dich endgültig auf ein Thema festlegst, beachte bitte, dass du dieses nur dann wählen kannst, wenn du genügend Fachliteratur dazu findest. Du kannst bei beliebigen Online-Buchshops sowie auf U:SEARCH (Online-Bibliothek der Universität Wien) nach passenden Büchern suchen.

Stichworte für das oben genannte Thema (Überlebensstrategien im Konzentrationslager Mauthausen) wären: Konzentrationslager Mauthausen, Zeitzeugenberichte, Zweiter Weltkrieg, KZ, Mauthausen.

Suche nicht genau nach deinem Titel, sondern gib Schlagwörter ein, die mit deinem Thema zu tun haben.

3.3 Forschungsfrage

Mit der Forschungsfrage ist die zentrale Frage deiner VWA gemeint. Diese soll durch deine fertige Arbeit beantwortet sein. Die Forschungsfrage ist die Ausformulierung deines VWA-Titels.

Beispiel: Welche unterschiedlichen Überlebensstrategien wendeten inhaftierte Frauen und Männer im Konzentrationslager Mauthausen an?

3.4 Wie findest du dein Thema?

Grundsätzlich darfst du über alles schreiben, das dich interessiert. Wichtig ist, dass du für das gewählte Thema „brennst“, über das Thema forschen kannst und genügend Literatur dazu findest.

Von euch wird erwartet, dass ihr euch mit der vorhandenen Forschungsliteratur beschäftigt, einen eigenen Forschungsansatz entwickelt und durch geeignete Methoden die Forschungsfrage beantwortet.

3.5 Leitfragen

Im Zuge der Themenfindung müssen mehrere Fragen gestellt werden, die du im Zuge deiner VWA herausfinden möchtest. Anschließend beantwortest du im Rahmen deiner Arbeit die gestellten Fragen. Durch diese Fragestellungen grenzt du dein Thema ein und gibst einen Rahmen vor, den du im Zuge deiner Arbeit bearbeiten wirst.

4 Literaturrecherche

Bevor du dich entscheidest, über ein bestimmtes Thema zu schreiben bzw. dein Thema in der Datenbank einreichst, ist es sehr wichtig, genügend Literatur zum gewählten Thema gefunden zu haben. Ohne Literatur kannst du über dein Thema keine VWA schreiben. Du solltest mindestens drei bis fünf Bücher (Monographien oder Sammelbände) verwenden. Diese findest du entweder in diversen Bibliotheken oder in beliebten Online-Büchershops oder du suchst auf U:SEARCH (Online-Bibliothek der Universität Wien, siehe Abbildung 2 - <https://usearch.univie.ac.at/>)

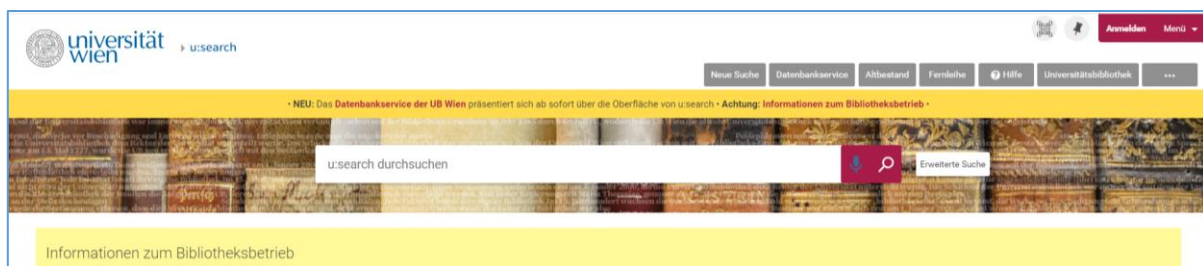


Abbildung 2: Webseite U:SEARCH

Mit einem Bibliotheksausweis kannst du sogar die Bücher der Bibliothek der Universität Wien ausborgen. Im Kapitel 4.1 ist beschrieben, wie du einen Bibliotheksausweis erhältst.

Es ist nicht ausreichend, nur Webseiten für deine VWA zu verwenden!!!

4.1 Bibliotheksausweis

Nähere Informationen findest du unter folgendem Link:
<https://bibliothek.univie.ac.at/schuelerinnen-bibliotheksausweis.html>

Bitte beachte, dass Bücher erst nach der Anmeldung ausborgt werden können.

Manche digitalen Artikel/Bücher sind nur auf einem PC auf der Uni abrufbar. Diese können vor Ort heruntergeladen werden. Speichert euch die Links zu Hause bevor ihr zur Bibliothek fahrt!

Die meisten Bücher sind aber nur in analoger Form erhältlich.

Folgende Informationen stehen auf der Webseite der Bibliothek der Universität Wien:

Bibliotheksausweis für Schüler*innen

Ein gültiger Bibliotheksausweis (u:card) der Universitätsbibliothek Wien ist die Voraussetzung, um Bücher ausleihen zu können. Zur Ausweisausstellung ist vor dem ersten Besuch in der Bibliothek eine Online-Registrierung mit Foto erforderlich.

■ [Online-Registrierung für den Bibliotheksausweis](#) ▶

Unmittelbar nach der Registrierung können bereits Bücher über unsere Suchmaschine [u:search](#) bestellt werden. Binnen 14 Tagen nach der Online-Registrierung müssen in der Bibliothek folgende Unterlagen persönlich zur Überprüfung vorgelegt werden:

■ ein gültiger Schüler*innenausweis,
■ eine amtliche Meldebestätigung,
■ Schüler*innen unter 18 Jahren benötigen außerdem eine Zustimmungs- und Haftungserklärung des/der Erziehungsberechtigten sowie eine Kopie eines amtlichen Lichtbildausweises des/der Erziehungsberechtigten mit sichtbarer Unterschrift.

Ab diesem Zeitpunkt können die Schüler*innen bis zum Erhalt der u:card ersatzweise mit einem amtlichen Lichtbildausweis Bücher entleihen. Die u:card wird per Post zugesendet.

Die Erstaussstellung der u:card ist für Schüler*innen kostenlos. Bei Verlust, Diebstahl oder Fotoänderung kostet die Nachbestellung € 15.

→ [Weitere Informationen zur u:card](#) ▶

Abbildung 3: Informationen über den Bibliotheksausweis für SchülerInnen

5 BetreuerIn und ZweitbetreuerIn

Deine gewählte Betreuungslehrkraft sollte idealer Weise über sachliche Kompetenz auf dem Gebiet deiner VWA verfügen. Dabei ist jedoch wichtig zu wissen, dass die Betreuungsperson keine Lehrperson deiner Klasse sein muss und das Fach, in welchem du deine Arbeit schreiben möchtest, auch nicht unterrichten muss.

Beginne rechtzeitig mit der Suche nach einer geeigneten Betreuung für deine VWA, denn jede Lehrkraft darf maximal fünf KandidatInnen gleichzeitig betreuen. Hat deine Wunschlehrerin / dein Wunschlehrer bereits zu viele Arbeiten zu betreuen, wird sie/er dir jedoch gerne bei der Suche nach einer Alternative zur Seite stehen.

Die Aufgabe deiner Betreuungsperson liegen darin, dass

- ... sie dir Feedback zu deinen Themenvorschlägen gibt,
- ... sie dich bei der Literatursuche unterstützt,
- ... sie dir bei deiner Planung zur Seite steht,
- ... sie gemeinsam mit dir Etappenziele festsetzt,
- ... sie auf dein kontinuierliches Begleitprotokoll achtet,
- ... sie dir Feedback zu Texten gibt,
- ... sie dich auf die Beurteilungskriterien hinweist,
- ... sie dich auf Deadlines aufmerksam macht,
- ... sie dich bei der Vorbereitung der Präsentation unterstützt.

NICHT zu ihren Aufgaben zählen, dass

- ... sie für dich ein Thema findet,
- ... sie für dich Literatur sucht,
- ... sie dir Texte schreibt,
- ... sie deine Texte Korrektur liest.

6 Einreichen des Themas

Die Einreichung deines Themas erfolgt in zwei Schritten:

- (1) Abgabe in der internen Datenbank des BG Zehnergasse
- (2) Abgabe in der Datenbank der Bildungsdirektion NÖ - Erwartungshorizont

6.1 Abgabe in der internen Datenbank des BG Zehnergasse

An unserer Schule wird die interne Datenbank von Frau Mag.^a Fel betreut. Diese wird sich bei euch am Beginn der 7. Klasse bezüglich der Zugangsdaten zur Datenbank melden.

Bis Ende November in der 7. Klasse wirst du folgende Informationen in der internen VWA-Datenbank bekanntgeben müssen:

- (a) Titel deiner VWA
- (b) Erstbetreuerin / Erstbetreuer
- (c) Zweitbetreuerin / Zweitbetreuer

Beispiel:

<i>(a) Titel deiner VWA</i>	<i>Überlebensstrategien im Konzentrationslager Mauthausen</i>
<i>(b) ErstbetreuerIn</i>	<i>Mag. Markus Reiter</i>
<i>(c) ZweitbetreuerIn</i>	<i>Mag.^a Simone Sellinger</i>

Diese interne Abgabe wird aus organisatorischen Gründen durchgeführt, damit die Direktion, Administration und das LehrerInnenkollegium darüber informiert sind, dass alle SchülerInnen einen Titel und zwei BetreuerInnen gefunden haben.

6.2 Abgabe in der Datenbank der Bildungsdirektion NÖ (Erwartungshorizont)

Im Herbst während der 7. Klasse bekommst du die Login-Daten für die VWA-Datenbank der Bildungsdirektion an die Schulmailadresse zugesandt. Frau Mag.^a Fel (flc@bgzwn.at) ist an unserer Schule für die VWA-Datenbank zuständig. Bei Fragen kannst du dich gerne an Frau Professor Fel wenden.

Bis spätestens Anfang März in der 7. Klasse musst du dein Thema in der offiziellen Datenbank der Bildungsdirektion Niederösterreich als **Erwartungshorizont** einreichen. Wir empfehlen, dies bereits bis Ende Jänner in der 7. Klasse abzuschließen. Anschließend wird das Thema zuerst von deiner Erstbetreuerin/deinem Erstbetreuer und abschließend von der Direktion bestätigt. Sollte das gewählte Thema von deiner Erstbetreuerin/deinem Erstbetreuer oder von der Direktion abgelehnt werden, bekommst du weitere zwei Wochen Zeit, um Korrekturen vorzunehmen.

Bevor du dein Thema in der offiziellen Datenbank der Bildungsdirektion Niederösterreich einreichst, besprich den Erwartungshorizont unbedingt mit deiner Erstbetreuerin/deinem Erstbetreuer und nimm bei Bedarf Korrekturen vor. Wenn der Erwartungshorizont abgegeben ist, können der Titel und die Betreuungslehrkraft nicht mehr gewechselt werden! Kontrolliere daher bitte unbedingt vor der Abgabe, ob du genügend Literatur zu deinem Thema findest!

Du kannst die Datenbank unter folgendem Link aufrufen:

<https://genehmigung.ahs-vwa.at/>

Ende Jänner muss das Thema der Arbeit schließlich in der VWA-Datenbank der Bildungsdirektion unter <https://genehmigung.ahs-vwa.at/> hochgeladen werden. Wichtig ist, zu beachten, dass ab diesem Zeitpunkt der Titel der Arbeit nicht mehr geändert werden kann.

7 Aufbau und Layout der VWA

Der Umfang deiner Arbeit darf nicht mehr als 60.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen und Fußnoten) betragen. Nicht dazugezählt werden das Vorwort und alle Verzeichnisse.

7.1 Layout

Das Layout deiner VWA muss gewissen formalen Anforderungen entsprechen.

Deswegen solltest du bei der Formatierung das Folgende beachten:

- Format A4, einseitig beschrieben
- Schriftgröße 12 pt, Arial oder Calibri
- Schriftgröße Fußnoten 10 pt.
- Seitenränder (linker Randabstand ca. 2,5 cm, zusätzlich ist für das Binden ein Bundsteg von ca. 1 cm zu empfehlen; rechter Randabstand 2 bis 2,5 cm)
- Flattersatz linksbündig bzw. Blocksatz mit Silbentrennung
- Zeilenabstand 1,5-zeilig, bei Fußnoten einzeilig
- Nummerierung der Seiten

Variante 1: Das Titelblatt zählt als Seite 1, wird jedoch nicht nummeriert. Es folgen Abstract, Vorwort und Inhaltsverzeichnis, die fortlaufend mitgezählt werden, ohne mit Seitenzahlen versehen zu werden.

Variante 2: Abstract, Vorwort und Inhaltsverzeichnis werden mit römischen Ziffern nummeriert, die erste Seite der Einleitung erhält die arabische Ziffer 1

- Überschriften fett und Schriftgrad anpassen
- wörtliche Zitate kursiv hervorheben
- Zitate, die mehr als drei Zeilen umfassen, werden als Textblock eingerückt
- Bilder und Tabellen werden nummeriert und beschriftet
- Alle Bilder und Tabellen sind am Ende der Arbeit in einem Verzeichnis anzuführen. Das kann in einem gemeinsamen Verzeichnis oder getrennt geschehen.

7.2 Aufbau

Folgender Aufbau ist für deine VWA Voraussetzung:

1. Titelblatt (einheitlich für unsere Schule)
2. Abstract (kurze Zusammenfassung, die das Interesse wecken soll, 1000 – 1500 Zeichen)
3. Vorwort (freiwillig, Danksagungen, persönliche Worte)
4. Inhaltsverzeichnis (Untergliederungen nur dann, wenn es mehrere gibt – kein 1.1.1 ohne 1.1.2, maximal drei Ebenen – kein 1.1.1.1)
5. Einleitung (Inhalt und Aufbau der Arbeit werden erklärt, Kurzvorstellung des Themas, Ausgangslage wird beschrieben, Ziel der Arbeit wird formuliert, leitet zum Hauptteil über)
6. Hauptteil
7. Schluss (Fazit, Schlussbetrachtung)
8. Literaturverzeichnis (Zitierweise beachten, alphabetisch ordnen)
9. Abbildungsverzeichnis
10. Abkürzungsverzeichnis
11. Glossar (freiwillig, Fachausdrücke können hier erklärt werden)
12. Anhang (optional, Fragebögen, Interviews,...)
13. Selbstständigkeitserklärung
14. Begleit- und Betreuungsprotokoll – nur einlegen, nicht mitbinden (Dokumentation des Arbeitsablaufs – Besprechungstermine, Bibliotheksbesuche, Interviewtermine, ...)

7.3 Formatvorlage für die VWA

Auf der Webseite <https://www.bgzwn.at/vwa-reifeprufung/> findest du das Dokument „Dummy_VWA“. Du kannst diese Vorlage für das Verfassen deiner VWA verwenden. Das Dokument ist richtig formatiert und beinhaltet alle erforderlichen Teile der VWA.

8 Zitieren

Zitieren bedeutet, dass du fremdes Gedankengut verwendest und es kenntlich machst. Durch das Zurückgreifen auf verschiedenen Quellen baust du dir ein Netzwerk von Wissen auf. Das Zitieren ermöglicht dir, zu belegen, aus welcher Quelle deine Aussage stammt. Es gibt unterschiedliche Zitierweisen. Wichtig ist, dass du in der gesamten Arbeit einheitlich zitierst.

8.1 Zitieren mit Word

In Word zitierst du am besten durch eine **Fußnote** (siehe Abbildung 4):

Verweise bzw. Referenzen → Fußnote einfügen

Dadurch entsteht automatisch eine Verbindung zwischen den beiden hochgestellten Ziffern (siehe Abbildung 55). Schreibe in die Fußnote das Zitat hinein.

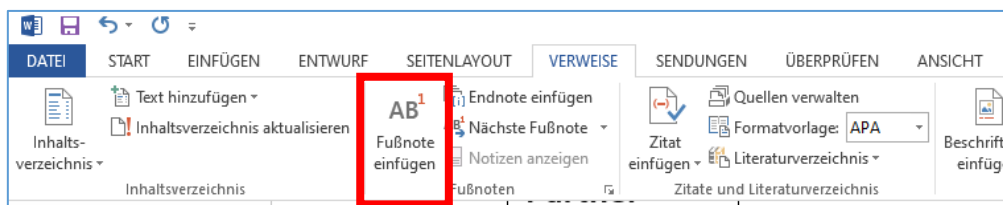


Abbildung 4: Fußnote im Word erstellen

Eratosthenes war Athener und stammte aus einer wohlhabenden Familie. Er war in Alexandria als Bibliothekar tätig und wurde ungefähr 80 Jahre alt. Nach 246 v. Chr. wurde er von Ptolemaios III nach Alexandria berufen. Er war bekannt als Schüler von herausragenden Meistern. In Kyrene wurde er vom Grammatiker Lysanias, in Athen vom Akademiker Arkesilaos und vom stoischen Häretiker Ariston unterrichtet.⁵¹

Claudius Ptolemäus war ein bedeutender Gelehrter der Antike. Er wurde zwischen 80 und 100 n. Chr. geboren, lebte in Alexandria und wurde 78 Jahre alt. Während des Mittelalters haben seine Werke die Wissenschaften im Islam und ab 1200 n. Chr. auch in Europa stark beeinflusst.⁵²

Er spielte bei den mathematischen Grundlagen für die Beschreibung der Erde eine große Rolle. In der achtbändigen *Geographia* gibt er Informationen zur Abbildung der kugelförmigen Erde auf einem flachen Blatt Papier (vgl. Kapitel 5.2).

⁵⁰ Jeremy *Harwood*, Hundert Karten die die Welt veränderten (Hamburg 2007), 21.

⁵¹ Schmitz, Winfried (Bielefeld), Tosi, Renzo (Bologna), Zamminer, Frieder (Berlin) and Degani, Enzo (Bologna), "Eratosthenes", in: Der Neue Pauly, Herausgegeben von: Hubert Cancik, Helmuth Schneider (Antike), Manfred Landfester (Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte). Consulted online on 01 March 2018 <http://dx.doi.org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1574-9347_dnp_e400790>

⁵² F. Schmeidler, 'Ptolemaeus, Claudius P.', in Lexikon des Mittelalters, 10 vols (Stuttgart: Metzler, [1977]-1999), vol. 7, col. 312, in Brepolis Medieval Encyclopaedias - Lexikon des Mittelalters Online

Abbildung 5: Beispiel für eine Fußnote in Word

8.2 Zitierformen

Grundsätzlich gibt es beim Zitieren einiges zu beachten. Im Folgenden wird genau beschrieben, wie du dabei vorgehen musst.

Es wird zunächst zwischen **drei Zitierformen** unterschieden:

- (1) langes direktes Zitat
- (2) kurzes direktes Zitat
- (3) indirektes Zitat

8.3 Langes direktes Zitat

Bei einem direkten Zitat kopierst du aus einem Buch einen Text heraus und schreibst diesen eins zu eins in deine VWA. Diese Zitate sollten in der VWA nur spärlich vorkommen und eignen sich vor allem beim Einsatz von Definitionen. Ebenfalls sinnvoll sind lange direkte Zitate, wenn eine Textpassage so formuliert ist, dass sie einen bestimmten Inhalt auf den Punkt bringt. Wenn du eine Aussage aus einem Buch in deiner Arbeit diskutieren möchtest, kann das lange direkte Zitat ebenfalls von Relevanz sein. Beachte bitte, dass lange direkte Zitate (siehe Abbildung 66) in der VWA gut sichtbar gemacht werden müssen. Dies geschieht, indem du sie kursiv setzt, einrückst und unter Anführungszeichen setzt.

Die Internationale Kartographische Vereinigung (ICA) definiert Karten wie folgt:

„Es handelt sich um eine versinnbildlichte Repräsentation geographischer Realität, die auf der Kreativität und den Entscheidungen eines Kartographen beruht und bestimmte Aspekte und Charakteristika darstellt, um räumliche Beziehungen abzubilden.“¹⁰

Abbildung 6: Beispiel für ein langes direktes Zitat

8.4 Kurzes direktes Zitat

Bei einem kurzen direkten Zitat (siehe Abbildung 77) baust du in deiner VWA nur einen Satzteil ein. Diese Zitate werden in den Fließtext integriert. Dieser Satzteil muss ebenfalls mit Anführungszeichen und einer Fußnote ausgewiesen werden.

komponiert. Das Ziel war, den „musikalischen Geschmack der Kinder ab dem ersten Schuljahr“⁴ zu kultivieren. Prokofjew vollendete dieses Stück innerhalb von vier Tagen.

Abbildung 7: Beispiel für ein kurzes direktes Zitat

8.5 Indirektes Zitat

Die meisten Zitate sind indirekte Zitate (siehe Abbildung 8). Das bedeutet, du verwendest Inhalte oder Gedankengut aus einem Buch und gibst diese in eigenen Worten wieder.

Hingegen stand in Europa das frühe Mittelalter unter starkem Einfluss der Herrschaft der Kirche. Deshalb gab es wenige wissenschaftliche Bestrebungen außerhalb der Theologie. In Europa galt die Kartographie damals nicht als Wissenschaft, sondern als Kunst. Aus diesem Grund hatte sich die Kirche nicht gegen die Kartographie gestellt.¹¹⁷

Der Unterschied zwischen den mittelalterlichen Kartentypen und den Kartentypen der Gegenwart wird in den folgenden Kapiteln näher erläutert.

¹¹⁴ Manfred Pittioni, *Imago Mundi. Wandlungen der Weltbilder* (Wien 2017), 24-25.

¹¹⁵ Leo Bagrow, *Die Geschichte der Kartographie* (Berlin 1951), 37.

¹¹⁶ Leo Bagrow, *Die Geschichte der Kartographie* (Berlin 1951), 38.

¹¹⁷ Leo Bagrow, *Die Geschichte der Kartographie* (Berlin 1951), 28.

Abbildung 8: Beispiel für ein indirektes Zitat

8.6 Kurzbeleg und Langbeleg eines Zitates

Der Kurzbeleg (siehe Abbildung 99) wird in die Fußnote geschrieben, der Langbeleg (siehe Abbildung 1010) ins Literaturverzeichnis.

Da den Amerikanern jedoch die wirtschaftliche Lage Deutschlands wichtig war, stellte der amerikanische Außenminister am 12. Juli 1946 im alliierten Kontrollrat eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Besatzungszonen in Aussicht, um für eine einheitliche Wirtschaft zu sorgen. Im Gegensatz zu Großbritannien wiesen Frankreich und die Sowjetunion diese Idee ab und sahen sie als Missachtung des Potsdamer Abkommens.⁹

Für die Briten hatte es hohe Priorität, die kommunistische Bewegung Richtung Westen zu verhindern, weshalb ein Abkommen einer einheitlichen Leitung Deutschlands in Bezug auf

⁴ Kleinert, Hubert: *Das geteilte Deutschland. Die Geschichte 1945-1990*. Wiesbaden: Springer-Verlag, 2018, S. 2

⁵ Uhl, 2009, S. 20 f

⁶ Uhl, 2009, S. 22

⁷ Uhl, 2009, S. 22 f

⁸ Uhl, 2009, S. 134

⁹ Uhl, 2009, S. 135

Abbildung 9: Beispiel für einen Kurzbeleg

Literaturverzeichnis

Behr, Wolfgang: Bundesrepublik Deutschland – Deutsche Demokratische Republik. Systemvergleich – Wirtschaft – Gesellschaft. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 1985.

Cassens, Insa, Luy, Marc, Scholz, Rembrandt (Hgs.): Die Bevölkerung in Ost- und Westdeutschland. Demografische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen seit der Wende. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009.

Uhl, Matthias: Die Teilung Deutschlands. Niederlage, Ost-West-Spaltung und Wiederaufbau 1945-1949. Berlin-Brandenburg: be.bra Verlag, 2009.

Westphal, Ricardo: Politische Sozialisation in DDR und BRD und ihre Folgen bis heute. Inwieweit prägten staatliche Organe Ost-West-Unterschiede?. Hamburg: disserta Verlag, 2014.

Abbildung 10: Beispiel für einen Langbeleg

8.7 Verweis auf die Quelle

Unabhängig davon, ob es sich um ein direktes oder indirektes Zitat handelt, musst du wissen, um welche Quelle es sich handelt, denn die Kurz- bzw. Langbelege unterscheiden sich je nach dieser.

Eine Monographie ist beispielsweise nur von einer Person geschrieben, hingegen wurde ein Sammelband von mehreren AutorInnen verfasst. Je nachdem, um welches Buch es sich handelt, ändert sich auch die Zitierweise.

In diesem Skriptum werden folgende Quellen angeführt:

- (1) Selbstständige Werke (Monographien, Bücher)
- (2) Sammelwerke
- (3) Aufsätze aus Sammelwerken
- (4) Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften
- (5) Hochschulschriften
- (6) Quellen aus Archiven und Sammlungen
- (7) Internetquellen
- (8) Sonstige Quellen (DVDs, CDs, TV- oder Radiosendungen etc.)

8.7.1 Selbstständige Werke (Monographien, Bücher)

Die Zitierweise für selbstständige Werke unterscheidet sich je nach der Anzahl der AutorInnen.

<u>EIN/E AUTOR/IN</u>	
Bei selbstständigen Werken handelt es sich um Bücher, die von einer Autorin / einem Autor oder von mehreren AutorInnen verfasst wurden.	
Langbeleg	Nachname, Vorname: Haupttitel. Untertitel. Ort, Jahr.
<i>Beispiel</i>	<i>Bagrow, Leo: Die Geschichte der Kartographie. Berlin, 1951.</i>
Kurzbeleg	Nachname, Jahr, Seite.
<i>Beispiel</i>	<i>Bagrow, 1951, 58.</i>

<u>ZWEI AUTOR/INNEN</u>	
Wenn das gewählte Buch von zwei AutorInnen verfasst wurde, so zitierst du folgendermaßen:	
Langbeleg	Nachname1, Vorname1/Nachname2, Vorname2: Haupttitel. Untertitel. Ort, Jahr.
<i>Beispiel</i>	<i>Bagrow, Leo/Uhl, Lena: Die Geschichte der Kartographie. Berlin, 1951.</i>
Kurzbeleg	Nachname1/Nachname2, Jahr, Seite.
<i>Beispiel</i>	<i>Bagrow/Uhl., 1951, 58.</i>

<u>MEHR ALS ZWEI AUTOR/INNEN</u>	
Sollte das gewählte Buch von mehr als zwei AutorInnen verfasst worden sein, so fügst du nach dem ersten Namen „ et al. “ hinzu.	
Langbeleg	Nachname, Vorname et al.: Haupttitel. Untertitel. Ort, Jahr.
<i>Beispiel</i>	<i>Bagrow, Leo et al.: Die Geschichte der Kartographie. Berlin, 1951.</i>
Kurzbeleg	Nachname et al., Jahr, Seite.
<i>Beispiel</i>	<i>Bagrow et al., 1951, 58.</i>



Solltest du von einer Autorin/einem Autor mehrere Bücher verwenden, die innerhalb eines Jahres erschienen sind, so füge bei der Jahreszahl einen **kleinen Buchstaben** hinzu:

<i>Beispiel (Langbeleg)</i>	Bagrow, Leo: Die Geschichte der Kartographie. Berlin, 1951 a .
<i>Beispiel (Kurzbeleg)</i>	Bagrow, 1951 a , 58. Bagrow, 1951 b , 58.

8.7.2 Sammelwerke

Ein Sammelwerk ist ein Buch, in dem mehrere AutorInnen verschiedene Beiträge/Aufsätze verfasst haben.

Langbeleg	Nachname, Vorname (Hg.): Haupttitel. Untertitel. Auflage. Ort, Jahr.
<i>Beispiel</i>	<i>Bagrow, Leo (Hg.): Die Geschichte der Kartographie. Berlin, 1951.</i>
Kurzbeleg	Nachname et al., Jahr, Seite.
<i>Beispiel</i>	<i>Bagrow et al., 1951.</i>

8.7.3 Aufsätze aus Sammelwerken

Solltest du nur einen Aufsatz aus dem Sammelwerk verwenden, so musst du im Literaturverzeichnis statt der Seitenzahl den Gesamtumfang des Beitrags angeben.

Langbeleg	Nachname, Vorname: Beitragstitel. Untertitel des Beitrags. In: Nachname, Vorname (Hg.): Haupttitel. Untertitel. Ort: Jahr, Seite von-bis.
<i>Beispiel</i>	<i>Uhl, Lena: Funktionen von Karten im Mittelalter. In Bagrow, Leo (Hg.): Die Geschichte der Kartographie. Berlin, 1951, 35-45.</i>
Kurzbeleg	Nachname, Jahr, Seite.
<i>Beispiel</i>	<i>Uhl, 1951, 38.</i>

8.7.4 Aufsätze in Zeitschriften

Langbeleg	Nachname, Vorname: Beitragstitel. Untertitel des Beitrags. In: Zeitschriftentitel. Band oder Jahrgang, Heft, Seite von- bis.
Beispiel	<i>Bauer, Hermine: Neue Wege der direkten Demokratie. In: Journal für Rechtspolitik (JRP). 2015, 21. Jg., H.6, S.145-148.</i>
Kurzbeleg	Nachname, Jahr, Seite.
Beispiel	<i>Bauer, 2015, 147.</i>

8.7.5 Aufsätze in Zeitungen

Langbeleg	Nachname, Vorname: Beitragstitel. Untertitel des Beitrags. In: Zeitschriftentitel. Tag, Seite von-bis.
Beispiel	<i>Bauer, Hermine: Neue Wege der direkten Demokratie. In: Der Standard. 14. April 2021, S. 16.</i>
Kurzbeleg	Nachname, Jahr, Seite.
Beispiel	<i>Bauer, 2021, 16.</i>

8.7.6 Hochschulschriften

Bachelorarbeiten, Masterarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen zählen zu Hochschulschriften.

Langbeleg	Nachname, Vorname: Haupttitel. Untertitel. Art der Hochschulschrift. Hochschule, Jahr.
Beispiel	<i>Reiter, Markus: Die Kenntnis von der Welt im Mittelalter. Diplomarbeit. Universität Wien, 2018..</i>
Kurzbeleg	Nachname, Jahr, Seite.
Beispiel	<i>Reiter, 2018, 45.</i>

8.7.7 Quellen aus Archiven und Sammlungen

Langbeleg	Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Quellenbeschreibung, Seite/andere Angabe.
Beispiel	<i>Mayer, Herbert: Ebstorfer Weltkarte. Kloster Ebstorf. Mittelalterliche Weltkarte, Karte 4.</i>
Kurzbeleg	Nachname, Quellenbeschreibung, Seite/andere Angabe.
Beispiel	<i>Mayer, Ebstorfer Weltkarte, Karte 4.</i>

8.7.8 Internetquellen (Webseite)

Langbeleg	Nachname, Vorname: Titel. Titelzusätze. Ort (evt.). Jahr (evt.). URL [Zugriff: Datum]. <i>Wenn kein Jahr bzw. keine Verfasserin/kein Verfasser angegeben ist, bitte Fehlendes mit folgenden Zeichen ergänzen: o.V. ohne Verfasser o.J. ohne Jahr</i>
<i>Beispiel</i>	<i>Dworschak, Christine: Nachzucht. https://www.griechische-landschildkroeten.com/nachzucht [Zugriff: 08.04.2021].</i>
Kurzbeleg	Nachname, Vorname, Jahr, Titel.
<i>Beispiel</i>	<i>Dworschak, 2021, Nachzucht.</i>

8.7.9 Internetquelle (PDF-Dokument)

Langbeleg	Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Erscheinungsdatum. URL [Zugriff: Datum]. <i>Wenn kein Jahr bzw. keine Verfasserin/kein Verfasser angegeben ist, bitte Fehlendes mit folgenden Zeichen ergänzen: o.V. ohne Verfasser o.J. ohne Jahr</i>
<i>Beispiel</i>	<i>Schweizer Tierschutz STS: Basisinformationen zur Haltung von Europäischen Landschildkröten. Basel: 08/2016. http://www.tierschutz.com/publikationen/heimtiere/infothek/reptilien/mb_landschildkroeten.pdf [Zugriff: 08.04.2021].</i>
Kurzbeleg	Nachname, Jahr, Seite.
<i>Beispiel</i>	<i>Schweizer Tierschutz STS, 2016, 3.</i>

8.7.10 Sonstige Quellen

Filme, Theaterstücke, CDs, TV- oder Radiosendungen, YouTube-Clips zählen zu sonstigen Quellen.

Langbeleg	Nachname, Vorname: Titel [Film, E-Mail, Brief, DVD, Interview, Radiosendung etc.]. Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr.
<i>Beispiel</i>	<i>Kosin, Ines: Technik im Schildkröten Frühbeet [Youtube-Video]. Stuttgart, 24.06.2016.</i>
Kurzbeleg	Nachname, Jahr, TC XX:XX-XX:XX <i>(TC = Time Code, Minute im Video)</i>
<i>Beispiel</i>	<i>Kosin, 2016, TC 00:40-00:46.</i>

8.8 Zitieren von Abbildungen

Du darfst Abbildungen, die du im Internet oder in Büchern findest, gerne in deine VWA einbauen. Wichtig ist, dass die Abbildungen zitiert (mittels Fußnote), im Text vorher erwähnt (wie in Abbildung 1 erwähnt; siehe Abbildung 1, ...) und fortlaufend nummeriert werden.

8.8.1 Nummerierung von Abbildungen in WORD

In Word kannst du die Abbildungen automatisch nummerieren (siehe Abbildung 12 und Abbildung 13):

Verweise bzw. Referenzen → Beschriftung einfügen

Mit der Funktion „Querverweis“ (siehe Abbildung 111) kannst du die Abbildungen im Fließtext erwähnen.

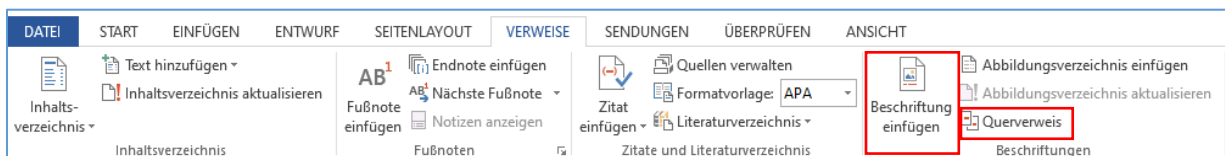


Abbildung 11: Beschriftungen in Word erstellen

Ein weiterer Kontinent *terra australis incognita* wird mit den sogenannten Antipoden (siehe Abbildung 2), in Verbindung gebracht. Von den Menschen wurde vermutet, dass dieses Land aufgrund der hohen Temperaturen auf dem Äquator nicht erreichbar wäre.⁸³ Laut Isidor von Sevilla (vgl. Kapitel 4.4) befindet sich dieser vierte Kontinent im Süden von Äthiopien und dieser wird außerhalb der drei Kontinente abgebildet.⁸⁴

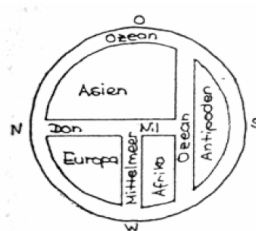


Abbildung 2: Drei Kontinente und Antipoden⁸⁵

Abbildung 12: Beispiel 1 für eine Abbildung in der VWA

(6) Leuchtturm

Zwei Leuchttürme in Form von Stufenbauten befinden sich in Alexandria und beim Bosphorus, wie in Abbildung 22 und Abbildung 23 ersichtlich.⁴¹⁷



Abbildung 22: Leuchtturm (Chrisopolis) auf der Tabula Peutingeriana⁴¹⁸

Abbildung 13: Beispiel 2 für eine Abbildung in der VWA

9 Verzeichnisse

In deiner VWA sollten zwei Verzeichnisse vorkommen, nämlich ein Abbildungsverzeichnis und ein Literaturverzeichnis. In den folgenden Kapiteln werden diese näher erklärt.

9.1 Abbildungsverzeichnis

Das Abbildungsverzeichnis befindet sich nach dem Kapitel „Zusammenfassung“ am Ende deiner VWA.

Im Abbildungsverzeichnis (siehe Abbildung 155) müssen alle Abbildungen aufgelistet werden.

Das Abbildungsverzeichnis kannst du in einer Worddatei automatisch einfügen (siehe Abbildung 144):

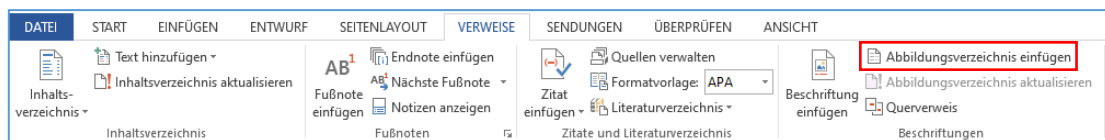


Abbildung 14: Abbildungsverzeichnis in Word einfügen

11 Abbildungsverzeichnis	
Abbildung 1: Radkarte / T-O-Karte	22
Abbildung 2: Drei Kontinente und Antipoden.....	22
Abbildung 3: Karte aus der Werkstatt von Abraham Cresques	27
Abbildung 4: Weltkarte aus einer Abschrift der Geographia des Ptolemäus.....	33
Abbildung 5: Romweg-Karte von Erhard Etzlaub	36
Abbildung 6: Regionale Karte mit Pinchbeck Fenn in Lincolnshire	43
Abbildung 7: T-O Karte des Isidor von Sevilla	45
Abbildung 8: Zypern als annotiertes Diagramm	46
Abbildung 9: Globusmodell des Krates von Mallos	48
Abbildung 10: Karte nach Beatus von Liébana	51
Abbildung 11: Geographische Abdeckung der Tabula Peutingeriana.....	54
Abbildung 12: Titel der Hannoverschen Zeitung 24.12.1832	58

Abbildung 15: Beispiel für ein Abbildungsverzeichnis

9.2 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis (siehe Abbildung 166) wird ganz am Ende (nach dem Abbildungsverzeichnis) in deiner VWA eingefügt. Alle Bücher bzw. Internetquellen etc., die du in deiner VWA zitiert hast, müssen hier als **Langbeleg** nochmals zitiert werden. Ordne die Langbelege **alphabetisch nach dem Nachnamen**.

Da das automatische Einfügen eines Literaturverzeichnisses sehr kompliziert ist, empfehlen wir, während des Schreibprozesses das Literaturverzeichnis zu erstellen. Jedes Mal, wenn du ein neues Buch verwendest, füge den Langbeleg ins Literaturverzeichnis ein.

13 Literaturverzeichnis

Angelo *Cattaneo*, Frau Mauro's Mappa Mundi and Fifteenth-Century Venice (Turnhout 2011), 19.

Leo *Bagrow*, Die Geschichte der Kartographie (Berlin 1951).

G. *Barone*, 'Paulinus Minorita', in Lexikon des Mittelalters, 10 vols (Stuttgart: Metzler, [1977]-1999), vol. 6, cols 1815-1816, in Brepolis Medieval Encyclopaedias - Lexikon des Mittelalters Online

Ingrid *Baumgärtner*, Stefan *Schröder*, Weltbild, Kartographie und geographische Kenntnisse. In: Johannes *Fried*, Ernst-Dieter *Hehl* (Hg.), WGB Weltgeschichte. Eine globale Geschichte von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert (Trier 2015), 57-83.

Hartwin *Brandt*, Das Ende der Antike. Geschichte des spätrömischen Reiches (München 2001).

Abbildung 16: Literaturverzeichnis in Word erstellen

10 Projektdokumentation

Das Führen eines Begleitprotokolls ist ab der Erstbesprechung mit deiner Betreuungsperson verpflichtend. Mit Hilfe dieses Protokolls werden die einzelnen Arbeitsschritte, die zur Vollendung deiner Arbeit geführt haben, sichtbar gemacht.

Mit Hilfe des Begleitprotokolls wird es dir leichter fallen, deine Arbeitsschritte im Voraus zu planen und einen Überblick über chronologische Abläufe zu erhalten. Außerdem erhält die Prüfungskommission dadurch einen Einblick in deine Arbeitsweise.

Das Begleitprotokoll muss deiner fertig gebundenen Arbeit beigelegt werden.

Im Anhang findest du eine Vorlage für deine Prozessdokumentation.

11 Abgabe der Arbeit

Es wird definitiv empfohlen, frühzeitig mit dem Verfassen der Arbeit zu beginnen. Am besten verfasst die ersten Seiten bereits im Sommer nach der 7. Klasse. Im Herbst in der 8. Klasse solltest du deiner Erstbetreuerin/deinem Erstbetreuer ein Probekapitel abgeben, damit die Lehrerin/der Lehrer feststellen kann, ob die Art, wie du deine Arbeit verfasst, korrekt ist.

Um noch eventuelle Korrekturen vornehmen zu können, wird empfohlen, eine Rohfassung bereits Anfang Jänner in der 8. Klasse an die Erstbetreuerin/den Erstbetreuer zu senden.

Im **Februar am Ende der ersten Unterrichtswoche nach den Semesterferien in der 8. Klasse** musst du deine fertige VWA im PDF-Format auf die Datenbank der Bildungsdirektion NÖ unter <https://genehmigung.ahs-vwa.at/> laden. Die Login-Daten hast du im Herbst in der 7. Klasse von Frau Mag.^a Fel erhalten. Außerdem musst du deine VWA **dreimal in gedruckter Version** im Sekretariat abgeben. Dort werden die gedruckten Blätter dann gebunden.

Das **Begleitprotokoll** ist mit den gedruckten Versionen ebenfalls abzugeben. Bitte lege das Begleitprotokoll nur als loses Blatt der Arbeit bei und integriere es nicht in deine VWA.

Die **Selbstständigkeitserklärung (Eidesstattliche Erklärung)** ist ganz zum Schluss in die VWA zu integrieren.

Deine Erstbetreuerin/dein Erstbetreuer kontrolliert anschließend deine VWA und nimmt Korrekturen an einer der drei gedruckten Versionen vor. Außerdem schaltet sie/er dich in der VWA-Datenbank für die Präsentation frei.

12 Präsentation und Diskussion

Mit der Präsentation und Diskussion der „Vorwissenschaftlichen Arbeit“ schließt du den Prüfungsbereich der VWA ab. Dein Vortrag (inklusive Gespräch danach) soll mindestens zehn bis maximal 15 Minuten dauern.

12.1 Präsentation

Bei der Präsentation sollte auf die **wichtigsten Aspekte der Arbeit** eingegangen werden. Eine abwechslungsreiche, kurzweilige Vorstellung, in der nicht nur Inhalte aneinandergereiht werden, ist wünschenswert. Es ist zu bedenken, dass die ZuhörerInnen in gewisser Weise auch unterhalten werden wollen.

Eine gute Präsentation besteht aus einer Einleitung, einem inhaltlichen Höhepunkt sowie einer Ausstiegsphase und beschränkt sich auf die Kerninhalte der Arbeit. Ein zeitlicher Richtwert für die Länge der Präsentation liegt bei etwa fünf bis sieben Minuten.

Die Verwendung von technischen Hilfsmitteln, wie Powerpoint-Präsentationen, Flipcharts und dergleichen, helfen den ZuhörerInnen, den Überblick nicht zu verlieren und der Präsentation besser folgen zu können. Du solltest allerdings den Einsatz derartiger Medien bereits im Vorfeld „üben“.

Wichtig ist, zu beachten, dass der Vortrag bei der Präsentation keine „Lesung“ sein sollte. Das heißt, dass das Vorlesen eines vorbereiteten Textes nicht zum Erhalten einer positiven Beurteilung beitragen kann. Vielmehr ist ein freier Vortrag unter Verwendung von Stichwortkarten erwünscht.

Bevor du mit der Arbeit an deiner Präsentation beginnst, solltest du dir folgende Fragen stellen:

- Was waren die zentrale(n) Fragestellung(en) der VWA?
- Was sind die fünf wichtigsten Ergebnisse?
- Welche drei Aspekte dieser Ergebnisse könnten für das Publikum von besonderem Interesse sein?
- Welche drei bis fünf Kernbotschaften müssen in der Präsentation unbedingt enthalten sein?

Nachdem du dir überlegt hast, welche Inhalte deine Präsentation enthalten soll, musst du diese zu einem etwa fünf bis siebenminütigen Vortrag zusammenfügen. Dabei solltest du folgende Aspekte berücksichtigen:

- Einfachheit (einfache Wortwahl, sparsamer Gebrauch von Fachwörtern, vollständige, aber eher kurze, dafür treffsicher formulierte Sätze, konkrete Inhalte, z. B. durch den verstärkten Einsatz von Bildern)
- klare Gliederung/durchgängige Struktur (Nummerierung, Haupt- und Nebenüberschriften in Visualisierungen, Hervorhebungen, ein einheitliches, ansprechendes Layout, ein erkennbares Ziel)
- Kürze/Prägnanz (Beschränkung auf wesentliche Inhalte, keine Details)
- zusätzliche Anreize zur Fokussierung der Aufmerksamkeit, zum Wecken von Emotionen

Um die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen nicht zu verlieren, sollte deine Präsentation eine logische Gliederung aufweisen. Dabei sollte sich ein „roter Faden“ durch die gesamte Präsentationzeit ziehen.

Eine derartige Gliederung könnte folgendermaßen aussehen:

Einstiegsphase: kurze Begrüßung und Selbstvorstellung, knappe Erläuterung des persönlichen Zugangs zum Thema, Vorstellung der Fragestellung und der Präsentationsziele.

Zu beachten ist: Je interessanter und überraschender die Präsentation beginnt, desto einfacher gelingt die Kontaktaufnahme mit der Prüfungskommission und desto angenehmer ist die Gesprächsatmosphäre.

Hauptteil: beinhaltet die Darstellung der Ausgangslage, die Vorstellung der Vorgangsweise/Methodik und die Vermittlung der Kernbotschaft.

Ausstiegsphase: Präsentation der Ergebnisse, Zusammenfassung der Kerninhalte, Ausblick. Es sollte dir bewusst sein, dass der Schluss einer Präsentation am meisten in Erinnerung bleibt und deswegen genauso spannend wie die Einleitung sein sollte.

Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln, wie PowerPoint-Präsentationen, Flipcharts und Pinnwänden, macht Präsentationen konkreter, verständlicher und einprägsamer, da die Medien die Visualisierung von Inhalten ermöglichen. Zu beachten ist allerdings,

dass nicht nur Aufzählungspunkte, abstrakte Begriffe oder Zahlen angeführt werden sollen, sondern auch Bilder („Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“), Diagramme, Film- sowie Musikausschnitte.

Denke stets daran, dass die Visualisierung das Zusehen und Zuhören erleichtern und angenehm machen soll. Dabei gelten folgende Aspekte:

- K.I.S.S. – keep it straight and simple
- keine ganzen Sätze
- klare, logische Strukturierung
- Inhalt einer Folie kann auf den ersten Blick aufgenommen werden
- einheitliches sparsames Layout
- höchstens zwei verschiedene Schriften pro Folie einsetzen
- Text 24 pt, Überschriften größer
- Titelfolie einfallsreich gestalten
(Titel, Name der Präsentatorin/des Präsentators, ggf. Datum)
- Ausstiegsfolie in Einklang mit der Einstiegsfolie
- maximal eine Folie pro Minute

Bei der Präsentation der VWA dürfen nur Stichwortmanuskripte (am besten eignen sich Stichwortkärtchen) verwendet werden (keine Volltextmanuskripte mit wortwörtlichen Formulierungen!).

Durch wiederholtes Üben der Präsentation kannst du dir die nötige Sicherheit und das Selbstvertrauen für den späteren „Auftritt“ verschaffen. Durch Selbstbeurteilung (eventuell auch anhand von Ton- bzw. Filmmitschnitten) und ein offenes, objektives Feedback von Freunden und Familienmitgliedern können Präsentationen hinsichtlich Zeitrahmen, Verständlichkeit, Nutzen, Gesamteindruck etc. optimiert und eventuelle Änderungsvorschläge eingearbeitet werden. Aus Rückfragen können wichtige Erkenntnisse für die durchzuführende Diskussion gewonnen werden.

Während der Präsentation solltest du ruhig und gelassen auftreten, klar und deutlich sprechen, Blickkontakt zum Publikum halten und deine Körpersprache und Mimik bewusst einsetzen.

12.2 Diskussion

Am Ende der Präsentation folgt eine kurze Diskussion.

Auch diesen Teil kannst du sehr gut vorbereiten, indem du dir bereits im Vorfeld der Präsentation überlegst, welche Fragen die einzelnen Prüfungsmitglieder eventuell haben könnten und was sie über das Gesagte hinaus interessieren könnte. Zu erwarten, sind Verständnisfragen zur Thematik, Rückfragen zur Erstellung der Arbeit, (zur Methodik, Arbeitsweise, Literatur) oder auch Fragen zum eigenen Erkenntnisgewinn.

12.3 Beurteilung der Präsentation und Diskussion

Bei der Beurteilung der Präsentation werden folgende Aspekte näher betrachtet:

- Klare Gliederung der Kernaussagen der Arbeit
- Gewichtung der dargebrachten Inhalte
- Richtige Verwendung von Fachvokabular
- Sinnvolles Einsetzen von Medien

Außerdem werden folgende Kompetenzen beurteilt:

- Selbstkompetenz: Themen- und Methodenwahl, Selbstorganisation, selbstständiges Arbeiten, Einhaltung von Terminen, Begleitprotokoll
- Inhaltliche Kompetenz: sinnvolle Leitfragen, logische Schritte bei deren Beantwortung, fachliche Bearbeitung des Themas
- Informationskompetenz: zielführende Schritte zur Beschaffung der Literatur und anderen Quellen
- Sprachliche Kompetenz: angemessener Sprachstil, Verwendung von Fachsprache, korrekte Rechtschreibung und Grammatik, textlicher Aufbau der Arbeit

13 Gesamtbeurteilung Arbeit, Präsentation und Diskussion

Bei der Gesamtbeurteilung werden laut Beurteilungsmatrix folgende Kompetenzen betrachtet:

- Selbstkompetenz (Themenfindung, Planung des Prozesses, Prozessdokumentation, Umsetzung von Hilfestellung)
- Inhaltliche und methodische Kompetenz (Fragestellung, Verwendung von Fachvokabular, Aufbau der Arbeit, Aufbereitung der Ergebnisse, Methodenwahl)
- Informationskompetenz (Literaturrecherche, Zitierweise)
- Sprachliche Kompetenz (Lesbarkeit des Textes, Rechtschreibung und Grammatik)
- Gestaltungskompetenz (Formatierung, Gliederung)
- Präsentationskompetenz (siehe Präsentation und Diskussion)
- Diskurs und Kommunikationsfähigkeit (siehe Präsentation und Diskussion)

14 Übungen

In diesem Kapitel findest du zahlreiche Übungen für den Einreich- und Schreibprozess deiner VWA.

14.1 Themenfindung

Folgende Fragen können dir dabei helfen das richtige Thema zu finden:

- Welche Aktivitäten betreibe ich in meiner Freizeit?
- Welche Bücher lese ich gerne?
- Welche Filme/Dokumentationen schaue ich mir an?
- Was ist mein Lieblingsfach in der Schule?
- Über welche Themen rede ich mit meinen FreundInnen?
- Welcher Arbeit möchte ich später einmal nachgehen?
- Welches Fach möchte ich an der Universität studieren?
- Welche Hobbys habe ich?

Schreibe acht „große“ Themen auf, die dich interessieren:

1. ZWEITER WELTKRIEG
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____

Nachdem du die acht „großen“ Themen aufgeschrieben hast, überlege dir nochmals folgende Fragen genauer: Mit welchem Thema möchte ich mich intensiv über zwei Jahre beschäftigen? Für welche Themen ist mein Interesse so groß, dass ich mir vorstellen könnte, darüber eine Arbeit zu schreiben?

Wähle nun drei „große Themen“ aus der Liste aus und schreibe sie auf:

1. _____

2. _____

3. _____

In einem weiteren Schritt überlege dir Bereiche zu den Themen, die dich besonders ansprechen:

1. ZWEITER WELTKRIEG

a. Konzentrationslager

b. Waffen

c. Folgen

2. _____

a. _____

b. _____

c. _____

3. _____

a. _____

b. _____

c. _____

4. _____

a. _____

b. _____

c. _____

Um den Themenfindungsprozess abzuschließen, verknüpfe die großen Themen mit den Bereichen, die du soeben aufgeschrieben hast und entscheide dich für eines deiner drei Themen.

14.2 Zitieren

Suche dir drei deiner Quellen aus und erstelle die dazugehörigen Kurz- bzw. Langbelege.

Quelle 1	
Langbeleg	Ingrid Baumgärtner, Stefan Schröder, Weltbild, Kartographie und geographische Kenntnisse. In: Johannes Fried, Ernst-Dieter Hehl (Hg.), WGB Weltgeschichte. Eine globale Geschichte von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert (Trier 2015), 57-83.
Kurzbeleg	
Quelle 2	
Langbeleg	
Kurzbeleg	
Quelle 3	
Langbeleg	
Kurzbeleg	
Quelle 4	
Langbeleg	
Kurzbeleg	

14.3 Leitfragen

Schreibe dir fünf Fragen auf, die dir zu deinem gewählten Thema einfallen.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Beispiele:

- *Wie konnten die Insassen der Konzentrationslager, insbesondere im KZ Mauthausen, während des Nationalsozialismus überleben?*
- *Welche Unterschiede gab es zwischen den Geschlechtern?*
- *Welche Unterschiede gab es zwischen den Nationalitäten?*

Nun wähle eine Leitfrage aus und schreibe alle Informationen auf, die dir zu dieser einen Leitfrage einfallen:

Leitfrage:
Stichwörter:

14.4 Abgabe in der internen Datenbank des BG Zehnergasse

Trage die Daten für die interne Abgabe am BG Zehnergasse in die folgende Tabelle ein:

(a) Titel deiner VWA	
(b) ErstbetreuerIn	
(c) ZweitbetreuerIn	

14.5 Abgabe des Erwartungshorizontes bei der Bildungsdirektion

Wie oben bereits erwähnt, ist die Abgabe in der Datenbank der Bildungsdirektion NÖ als Erwartungshorizont notwendig.

Zuerst findest du ein Beispiel mit einem fertig ausgefüllten Erwartungshorizont.

Titel	Überlebensstrategien im Konzentrationslager Mauthausen <i>Das Thema darf nicht nur aus einem Wort bestehen und sollte 100 Zeichen nicht wesentlich überschreiten.</i>
Untertitel	Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Häftlingen <i>freiwillig</i>
Forschungsfrage	Wie konnten die Insassen der Konzentrationslager während des Nationalsozialismus, insbesondere im Konzentrationslager Mauthausen, überleben und welche Unterschiede gab es zwischen den Geschlechtern und Nationalitäten?
Betreuer/in	Mag. ^a Simone Sellinger
Zweitbetreuer/in	Mag. Markus Reiter
Sprache der Arbeit	Deutsch <i>Wenn die Arbeit in einer Fremdsprache verfasst wird, ist das Thema auf Deutsch und in der Sprache der Arbeit getrennt durch / anzugeben. Die Felder des Erwartungshorizonts sind in jedem Fall auf Deutsch auszufüllen.</i>
Persönlicher Impuls	Seit zehn Jahren erzählte mir meine Großmutter über den Zweiten Weltkrieg und weckte damit mein Interesse, diesen zu erforschen. Mein GWK Professor gab den entscheidenden Impuls und verwies mich auf das Thema Konzentrationslager Mauthausen. Ziel dieser vorwissenschaftlichen Arbeit ist es, die unglaublichen Überlebensstrategien der Insassen der Konzentrationslager, insbesondere des Konzentrationslagers Mauthausen, zu untersuchen und zu präsentieren. <i>Schreibe ein paar Sätze, wie du zu deinem Thema gekommen bist und erkläre, warum es dich so fasziniert.</i>
Basisliteratur <i>Alphabetisch ordnen!!! Richtig zitieren, keine Links! Die Basisliteratur ist in der VWA-Datenbank unter „Persönlicher Impuls“ abzugeben.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Baumgartner, Andreas: Die vergessenen Frauen von Mauthausen. Die weiblichen Häftlinge des Konzentrationslagers Mauthausen und ihre Geschichte, edition Mauthausen: Wien, 2006. • Baumgartner, Andreas: Zwischen Mutterkreuz und Gaskammer, edition Mauthausen: Wien, 2008. • Benz, Wolfgang: Terror ohne System. Die ersten Konzentrationslager im Nationalsozialismus 1933-1935, Metropol: Berlin, 2001. • Holzinger, Gregor: Die zweite Reihe. Täterbiografien aus dem Konzentrationslager Mauthausen, new academic press: Wien, 2016. • Tuchel, Johannes: Konzentrationslager. Organisationsgeschichte und Funktion der „Inspektion der Konzentrationslager“, De Gruyter Oldenbourg: Boppard am Rhein, 1996.
Leitfragen <i>freiwillig</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie konnten die Insassen der Konzentrationslager, insbesondere im KZ Mauthausen, während des Nationalsozialismus überleben? • Welche Unterschiede gab es zwischen den Geschlechtern? • Welche Unterschiede gab es zwischen den Nationalitäten? <i>Du kannst so viele Leitfragen, wie du willst, angeben. Diese Fragen helfen dir beim Verfassen deiner VWA.</i>

Angestrebte Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturarbeit • Oral History <p><i>Meist steht hier nur „Literaturarbeit“. Führe eine Befragung im Zuge deiner Arbeit durch, so gib diese als Methode hier an.</i></p>
Gliederung	<p><i>A. Abstract (nur als Hinweis für den Schreibprozess, in der VWA-Datenbank löschen)</i></p> <p><i>B. Vorwort (freiwillig, nur als Hinweis für den Schreibprozess, in der VWA-Datenbank löschen)</i></p> <p><i>C. Inhaltsverzeichnis (nur als Hinweis für den Schreibprozess, in der VWA-Datenbank löschen)</i></p> <p>1. Einleitung</p> <p>2. Konzentrationslager Mauthausen</p> <p>3. Überlebensstrategien im KZ Mauthausen</p> <p>3.1. Unterschiede der Überlebensstrategien zwischen den Geschlechtern</p> <p>3.2. Unterschiede der Überlebensstrategien zwischen den Nationalitäten</p> <p>4. Zusammenfassung</p> <p><i>D. Literaturverzeichnis (nur als Hinweis für den Schreibprozess, in der VWA-Datenbank rauslöschen)</i></p> <p><i>E. Abbildungsverzeichnis (nur als Hinweis für den Schreibprozess, in der VWA-Datenbank rauslöschen)</i></p> <p><i>F. Selbstständigkeitserklärung (Eidesstattliche Erklärung) (nur als Hinweis für den Schreibprozess, in der VWA-Datenbank rauslöschen)</i></p>
Inhaltliche Zuordnung <i>Hier musst du dein Thema einem Inhalt zuordnen. Sollte dir die Zuordnung schwer fallen, so recherchiere im Internet nach den Definitionen der Bereiche oder bitte deine Erstbetreuerin / deinem Erstbetreuer um Hilfe.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Geisteswissenschaftlicher Bereich [Theologie, Geschichte, Sprachwissenschaften, Philosophie, Musikwissenschaft] ○ Sozialwissenschaftlicher Bereich und Wirtschaftswissenschaften [Psychologie, Erziehungswissenschaften, Wirtschaft, Politik, Kommunikation & Medien, Humangeographie, Sozialarbeit] ○ Kreativer Bereich [z.B.: Entwicklung einer neuen App, die im Zuge der VWA beschrieben wird] ○ Naturwissenschaftlicher Bereich, Mathematik, Informatik [Biologie, Mathematik, Chemie, Physik, Forschung, Agrarwissenschaften, Informatik] ○ Sonstige

Partner-organisation	<i>Wenn du eine Partnerorganisation (Universität, Fachhochschule, Museum, sonstige) gefunden hast, gibst du sie jetzt auch ein. Ansonsten bleibt dieses Feld frei.</i>
-----------------------------	--

Trage nun die Daten für deine VWA in die leere Tabelle ein

Titel	
Untertitel	
Forschungsfrage	
Betreuer/in	
Zweitbetreuer/in	
Sprache der Arbeit	
Persönlicher Impuls	
Basisliteratur	
Leitfragen	
Angestrebte Methoden	
Gliederung	
Inhaltliche Zuordnung	

Partner- organisation	
----------------------------------	--

14.6 Präsentation

Was waren die zentrale(n) Fragestellung(en) der VWA?

1.
2.
3.

Was sind die fünf wichtigsten Ergebnisse?

1.
2.
3.
4.
5.

Welche drei Aspekte dieser Ergebnisse könnten für das Publikum von besonderem Interesse sein?

1.
2.
3.

Welche drei bis fünf Kernbotschaften müssen in der Präsentation unbedingt enthalten sein?

1.
2.
3.
4.
5.

15 Anhang

15.1 Begleitprotokoll der Schülerin/des Schülers zur VWA

Das Begleitprotokoll soll enthalten:

- eine Dokumentation des Arbeitsverlaufs,
- eine Nennung der verwendeten Hilfsmittel und Hilfestellungen,
- eine übersichtliche Auflistung der Vereinbarungen und der Besprechungen, E-Mail-Kontakte etc. mit der Betreuungslehrerin/dem Betreuungslehrer,
- die Angabe über die Anzahl der Zeichen der abgegebenen Arbeit (höchstens zirka 60.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, ausgenommen Vorwort, Inhalts-, Literatur- und Abkürzungsverzeichnis.

Das Begleitprotokoll ist gemeinsam mit der Arbeit auf die VWA-Datenbank hochzuladen bzw. alternativ in Form eines Speichermediums (z.B. einem USB-Stick) oder via E-Mail abzugeben und der gedruckten Version der vorwissenschaftlichen Arbeit beizulegen.

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Thema der Arbeit: _____

Name der Betreuungsperson: _____

Datum	Vorgangsweise, ausgeführte Arbeiten, verwendete Hilfsmittel, aufgesuchte Bibliotheken, ...	Besprechungen mit der betreuenden Lehrperson, Fortschritte, offene Fragen, Probleme, nächste Schritte

Die Arbeit hat eine Länge von _____ Zeichen.

Ort, Datum

Unterschrift der Schülerin/des Schülers
(nur bei der Beilage zu den ausgedruckten Exemplaren notwendig)

16 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Säulenmodell der Reifeprüfung	7
Abbildung 2: Webseite U:SEARCH.....	13
Abbildung 3: Informationen über den Bibliotheksausweis für SchülerInnen.....	14
Abbildung 4: Fußnote im Word erstellen.....	20
Abbildung 5: Beispiel für eine Fußnote in Word	20
Abbildung 6: Beispiel für ein langes direktes Zitat.....	21
Abbildung 7: Beispiel für ein kurzes direktes Zitat.....	21
Abbildung 8: Beispiel für ein indirektes Zitat	22
Abbildung 9: Beispiel für einen Kurzbeleg	22
Abbildung 10: Beispiel für einen Langbeleg.....	23
Abbildung 11: Beschriftungen in Word erstellen.....	28
Abbildung 12: Beispiel 1 für eine Abbildung in der VWA.....	28
Abbildung 13: Beispiel 2 für eine Abbildung in der VWA.....	29
Abbildung 14: Abbildungsverzeichnis in Word einfügen	30
Abbildung 15: Beispiel für ein Abbildungsverzeichnis	30
Abbildung 16: Literaturverzeichnis in Word erstellen	31

17 Wichtige Internetadressen

VWA-Webseite des Unterrichtsministeriums

<http://www.ahs-vwa.at/>

U-Search – Suchmaschine der Universitätsbibliothek Wien

<https://usearch.univie.ac.at/>

**Informationen zur vorwissenschaftlichen Arbeit vom BMUKK
(Autorenkollektiv), Neu - November 2013:**

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22700/reifepruefung_ahs_lfvwa.pdf

**Informationen zur vorwissenschaftlichen Arbeit von Ing. Mag. Friedrich
Saurer:**

<http://www.vorwissenschaftlichearbeit.info/>

**Kurzer Überblick über die einzelnen Maßnahmen und Bestimmungen
(BMUKK):**

<http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung.xml#toc3-id8>

Beurteilungskriterien für die VWA - Neu - November 2013:

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22320/reifepruefung_ahs_vwabuk.pdf

Verordnung / Bundesgesetzblatt zur Neuen Reifeprüfung:

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22504/bgbl_ii_nr_174_2012.pdf



bgzwn.at

Bundesgymnasium Zehnergasse Wiener Neustadt